

Zahl 8 / Pol.

Laibach, am 1. Februar 1937

Angriff des „Slovenec“
auf Oesterreich wegen
der Bundesgesetze über
die vaterländische Erzie-
hung der Jugend ausserhalb
der Schule (B.G. Bl. Nr. 239
und 453 ex 1936) .

Ad 35457/13

13

zu den Berichten Zl. 3 und 4/Pol. v. 13. und 14. Jänner 1

Blg.

Herr Staatssekretär !

Ich beehre mich in der Anlage die Uebersetzung
eines neuerlichen Artikels des „Slovenec“ über die
vaterländische Erziehung der Jugend in Oesterreich
vorzulegen, der als „Schrei der Kärntner Eltern“
betitelt, wiederum in einen Appell an den Herrn
Bundeskanzler ausklingt.

Gleichlautend berichte ich unter gleicher
Zahl nach Belgrad.

Genehmigen Sie, Herr Staatssekretär, den
Ausdruck meiner vollkommenen Ergebenheit.

Schmidt m.p.

siè, unsere Gesichter sind zerfurcht von Arbeit, Sorgen und immer größerem Märtyrertum. Jeder, der diese Hände sieht, diese ausgemergelten Gesichter, diese gekrümmten Gestalten, diesen Groll, der dumpf aus unseren erloschenen und abgemarterten Augen sieht, denkt sich, dies sind Dulder, ohne Lächeln auf den Lippen, ohne Gefühl, mit versteinerten Herzen. Doch wer uns kennt, der weiß, daß sich hinter unseren stählernen Zügen weiche Herzen verstecken, weiche und viel zu wohlwollende, welche nur geduldig leiden und demütig bitten können, welche aber sich nicht getrauen, ihr eigenes, ihnen gestohlenes Glück zu verlangen. So groß ist unsere Friedensliebe und Loyalität, daß sich darüber die nüchtern denkenden Deutschen wundern und sie nicht verstehen können. Es ist kein Wunder, daß sich eine angesehene deutsche Persönlichkeit vor kurzem wie folgt geäußert hat: (Anm. d. Kons.: Folgendes ist deutsch angeführt): „Das slovenische Värnten gleicht heute einem Pulverfaß, um das der nationale Liberalismus unversichtig mit dem Feuer spielt. Aber kein Slovane bringt es zustande, nur einen Funken in den Sprengstoff zu werfen.“

Wir haben gehofft, daß dieses gefährliche Spiel in einem gerechten, auf christlicher Grundlage

zur Zl. 8/Pol. ex 1937

Uebersetzung aus dem „Slovenec“ vom 23.1.1937

Schrei der Kärntner Eltern.

Die Schulerziehung möge anständig sein!

Unsere Hände sind hart. Schwielen schmücken sie, unsere Gesichter sind zerfurcht von Arbeit, Sorgen und immer größerem Märtyrertum. Jeder, der diese Hände sieht, diese ausgemergelten Gesichter, diese gekrümmten Gestalten, diesen Groll, der dumpf aus unseren erloschenen und abgemarterten Augen sieht, denkt sich, dies sind Dulder, ohne Lächeln auf den Lippen, ohne Gefühl, mit versteinerten Herzen. Doch wer uns kennt, der weiß, daß sich hinter unseren stählernen Zügen weiche Herzen verstecken, weiche und viel zu wohlwollende, welche nur geduldig leiden und demütig bitten können, welche aber sich nicht getrauen, ihr eigenes, ihnen gestohlenes Glück zu verlangen. So groß ist unsere Friedensliebe und Loyalität, daß sich darüber die nüchtern denkenden Deutschen wundern und sie nicht verstehen können. Es ist kein Wunder, daß sich eine angesehene deutsche Persönlichkeit vor kurzem wie folgt geäußert hat: (Anm. d. Kons.: Folgendes ist deutsch angeführt): „Das slovenische Kärnten gleicht heute einem Pulverfaß, um das der nationale Liberalismus unversichtlich mit dem Feuer spielt. Aber kein Slovene bringt es zustande, nur einen Funken in den Sprengstoff zu werfen.“

aufgebauten Staate zu Ende sein würde. Wir sind zwar Enttäuschungen gewöhnt, doch diese unsere letzte Enttäuschung ist ärger als viele hunderte früher, weil sie eben unter der Maske des Christentums kommt.

Wer regiert heute in Kärnten? - Vielleicht die Stände? - Vielleicht der Landeshauptmann oder der Landtag? - Nein! In Kärnten befehlen heute Usurpatoren, welche noch vor einigen Jahren das Hakenkreuz auf der Jacke getragen haben, welche sich jedoch sofort gehäutet haben, als sie einen anderen Wind wehen spürten und welche in die Lager des Heimatbundes und der Südmark Zuflucht genommen haben.

Diese zwei liberal-nationalen Organisationen regieren heute in Wahrheit in Kärnten, wenigstens über die slovenische Minderheit. Der Heimatbund ist derjenige, welcher bei den letzten Oktober-Wahlen in die Landwirtschaftskammer seinen Anhängern das Wahlrecht wörtlich „gekauft“ hat und tatsächlich nach eigenem Willen auch auf dem Wirtschaftsgebiete schachern konnte.

Unlängst aber haben sich diese Herren wie Pilatus ihre Hände gewaschen, wie um zu sagen, warum habet nicht auch Ihr Eueren Anhängern das Wahlrecht gekauft. Diese Kreise also setzen heute in Kärnten die Erbschaft des überlebten Kärntnerischen Liberalismus fort, was auch auf ausdrückliche Art der uns Kärntner Slovenen offensichtlich zugeneigte Veiter in seinem Buche bewiesen hat.

Ueberall, in den entferntesten Dörfern haben sich die Heimatbund-Angehörigen gesammelt.

wissenhaftesten aber übt dieses „Apostolat“ die
„Südmark“- Lehrerschaft aus.

Ihr Ziel ist : eine gläubig laue, moralisch
verfallende zügellose Jugend heranzuziehen . Unsere
Volksschule, von den blutigen Schwielen unserer
Hände erhalten , soll also heute ausschließlich
der Demoralisierung unserer Kinder dienen .

Es zeigen sich schon heute hie und da unter
unserer Schuljugend die Früchte des erschlagenen
Schamgefühles und der Anständigkeit.

Lehrer! D i e s i s t a l s o d e r E r=
f ö l g E u e r e r T a n z ü b u n g e n , die
Ihr in unseren Schulen eingeführt habet, d i e s
i s t d e r E r f o l g d e r d u m m e n
G s t a n z e l n (Possen), die Ihr mit
unseren Kindern singt, d i e s
i s t d i e F r u c h t E u e r e r L ü g e n=
e r z i e h u n g ! „ Wer einen unter den Kleinen
ärgert, dem wäre es besser, einen Mühlstein um den
Hals zu hängen und ihn ins Meer zu werfen!“

Schon im Oktober haben wir die ganze sloveni=
sche Oeffentlichkeit auf diese traurigen Schul=
verhältnisse in Kärnten dadurch aufmerksam gemacht,
daß wir aufgezeigt haben , welche Lieder die
utraquistische Schule pflegt. Wir haben gehofft,
damit bei einigen Herren der Lehrerschaft und bei
Herren des Landesschulrates das Gewissen zu erwecken,
besonders bei einem gewissen J u s t , welcher
sich im unteren Teile slovenisch Kärntens den ganzen

Sommer hindurch krampfhaft bemüht hat, den Kindern einige jener Gstanzen in die Köpfe zu trichtern, die er sich wahrscheinlich noch aus seinen ver= lumpten Studienjahren gerettet hat.

Derselbe Herr Just hat heuer zu Weihnachten ein Kinder-Weihnachtsspiel veranstaltet.

Weil dies die erste deutsche Veranstaltung in diesem Orte war, und weil es uns Eltern interessiert hat, wie unsere Kleinen auftreten werden, haben wir sie angeschaut. Doch noch nie habe ich auf der Bühne so viele Flüche gehört, soviel rohe Derbheiten gesehen, wie bei dieser Gelegenheit. Es schien mir, als hätte ich mich unter betrunkene Holzfäller verirrt. Dies sollte ein Weihnachts= spiel sein und gleichzeitig noch eine Kindervor= stellung! Ich glaube, daß die Soldaten Napoleons oder Wallensteins mehr pädagogisches Gefühl in sich gehabt haben, als dieser pädagogisch „ge= schulte“ Regisseur dieses Spieles und Jugender= zieher Herr Just.

Die Beschwerden über ähnliche Aufführungen der utraqvistischen Lehrerschaft kommen aus allen Teilen slovenisch Kärntens. Deswegen schauen wir Kärntner Slovenen mit gerechter Angst in die nahe Zukunft, für welche in unserem Staate eine konse= quente Reform der Jugenderziehung vorgesehen ist. Von April an weiter soll es nur mehr eine sog. „österr. staatliche Jugend“ geben und die einzigen ihrer Erzieher, auch ausserhalb der Schule, sollen die Lehrer sein. Unsere Vereine, welche bisher die

einzig feste Glaubensstütze der Jugend in ihren gefährlichsten Entwicklungsjahren waren , sollen also aufgelassen werden . An ihrer Stelle aber soll die Heimatbund-Lehrerschaft ihr liberal-nationalistisches Programm entwickeln.

Wir Kärntner Eltern trösten uns nur noch damit, daß das Maß nach und nach voll werden wird und daß früher oder später unsere ausgezeichneten führenden Männer im Staate wie unser gerechter Kanzler und unser wackerer neuer Landeshauptmann auf diese oder jene Art um diese Tatsachen wissen werden , welche sich hinter ihren Rücken zutragen . An die Gerechtigkeit dieser appellieren wir und nicht an jene des vermittelnden Apparates, welcher, was wir zu gut aus langjährigen Erfahrungen wissen , vom letzten Straßenkehrer an bis zum ersten Sekretär oder Hofrat Dinglinge sind des Kärntner Heimatbundes. Deswegen haben auch alle unsere bisherigen Bitten keinen Erfolg gefunden , weil sie jedesmal rechtzeitig gefälscht wurden oder aber in den Korb gewandert sind, bevor sie noch an ihrem Ziele angekommen waren .

=====

8666/37

Bundeskanzleramt
Auswärtige Angelegenheiten.

4333

Z.36.935-13.

Wien, 17. März 1937.

Blge.

Wird dem

Bundesministerium für Unterricht,

W i e n

21599 37
37249 36

ad
4166 374
M.R. Wallentin

zur gefälligen Kenntnisnahme übermittelt.

Für den Staatssekretär:

[Handwritten signature]

Bundesministerium
für Unterricht

Regel. am 19. MAZ. 1937 Z 9666
mit 1 Beilagen

[Handwritten mark]

Blatt für...

abs. 9.

[Handwritten signature]
22.3.

[Handwritten text]
wird liegen.

22. März 1937.

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]
22.3.

24 März 1937

188 - Karsten

in...

...	78/3
...	
...	
...	
...	
...	
...	
...	
...	
...	

A